

## Von Daun nach Trier am 30.10.2010

Da sich die Radsaison dem Ende nähert, das Regenrisiko Ende Oktober aber nur bei 13% lag, wollte ich noch einmal eine richtige Radtour machen. Ich wollte über den Maare Mosel Radweg von Daun in der Eifel zur Mosel und dort weiter nach Trier. Diese Tour hatte aber ganz klar eine sehr gut Hälfte und eine weniger erfreuliche.

Der Maare Mosel Radweg ist ein komplett asphaltierter Radweg, überwiegend auf einer alten Bahntrasse, und daher zu 97% frei von anderen Verkehrsarten. Ausgangspunkt ist der ehemalige Bahnhof in Daun.

Da meine Frau an diesem Tag nach Trier wollte sind wir einige Kilometer Umweg mit dem Auto gefahren und ich bin am Dauner Bahnhof auf das Fahrrad umgestiegen. Um 08:55 Uhr ging es los. Die ersten drei Kilometer steigen sanft aber stetig an. Das erste Highlight kommt schon nach wenigen Metern, die Überquerung des Dauner Tals über einen Viadukt. Auch die erste Tunneldurchfahrt lässt nicht lange auf sich warten.



Von Kilometer 3 bis 11 geht es erst einmal bergab, von 12 bis 22 wechseln sich Berg- und Talstrecken ab. Hier wird man schon etwas gefordert. Dafür kann man auf dem anschließenden Teilstück bis zur Mosel auf weiten Teilen mit 32 km/h „rollen“ lassen.

Interessant war die Zufahrt auf den Fledermaustunnel. Ich fuhr auf ein komplett dunkles Loch zu. Erst bei der Einfahrt wurde durch Bewegungsmelder die Deckenbeleuchtung eingeschaltet. Man sieht auf der gesamten Strecke tolle Sachen, wie zum Beispiel den alten Bahnhof in Plein, mit Rastanlage außen und Lokal innen.



Um 11:12 Uhr hatte ich Wittlich bereits durchfahren und legte am Sterenbachsee nach 40 km die erste Pause ein. Mit flottem Tempo ging es anschließend weiter Richtung Mosel. Das letzte Teilstück führt entlang dem Flüsschen Lieser. Um 12:08 Uhr und 52,64 km erreichte ich ca. 3 km westlich von Bernkastel-Kues die Mosel. Ich habe noch nie eine Fahrradstrecke gesehen die derart abwechslungsreich, in bestem Zustand, landschaftlich toll und verkehrsgünstig (da kein Kraftfahrzeugverkehr stattfindet) gesehen, wie den Maare Mosel Radweg. Ein Lob auf alle, die dieses Idyll zustande gebracht haben. Es war eine wirklich entspannende tolle Radtour, bis jetzt.



Die Mosel, die ich einmal mit dem Tandem und einmal solo gefahren war und mir daher auch als gute Radstrecke in Erinnerung war, zeigte sich aber an diesem Tag nicht von ihrer guten Seite. Mir blies bei 12° ein ziemlich starker Gegenwind ins Gesicht und als nach 4 km entlang der Mosel auch noch die ersten Regentropfen fielen, dachte ich erstmals über den Sinn der Fahrt nach. Zum Glück waren es nur wenige Tropfen und nach 10 Minuten Unterstellen hörte es wieder auf. Der heftige Gegenwind blieb mir aber auf den restlichen 60 km, mit Ausnahme der beiden Moselstücke, die quasi in die andere Richtung fließen, ständig erhalten. Normal fahre ich rund 23 km/h. Allein durch den Wind wurde ich manchmal bis 14 km/h ausgebremst. So kämpfte ich dann bis Piesport auf der linken Moselseite um von dort den Rest der Strecke bis Trier auf der rechten Seite zu fahren.

Zwischen 14:00 und 15:00 Uhr kam dann sogar mal ein wenig die Sonne raus, der Wind ließ etwas nach, so dass die zweite Rast an einem Tisch mit zwei Bänken am Fuße eines Weinberges und schöner Aussicht auf das bunte Laub der Umgebung schon fast etwas Romantisches hatte. Hierbei vergaß ich für 15 Minuten die Frage: aufgeben oder weiter fahren. Aber von diesem Teil der Mosel gibt es keinen öffentlichen Nahverkehr, der einen nach Trier bringen könnte und meine Frau mit dem Auto kommen lassen wollte ich auch nicht. Also fuhr ich weiter. Über jedes Teilstück von 10 km, was mich näher nach Trier brachte, war ich froh.





Rund 10 km vor dem ersten Ortsteil von Trier wurde es dann immer dunkler und in Trier-Ruwer, nach 94 km und 20 km vor dem Ziel, ich musste nach Trier-Süd, also noch fast ganz durch die Stadt durch, erreichte mich dann der Regen. Also erst einmal schnell einen Unterstand suchen um Falk Navi und E-Werk in die wasserdichte Tasche zu packen. Die

Aufzeichnung des Tracks war damit beendet. Da ich aber gesagt hatte, ich treffe zwischen 16:00 und 17:00 Uhr am Ziel ein und ich durch den ständigen Gegenwind schon einiges an Zeit verloren hatte, fuhr ich dann im Regen weiter. Und dann kommt nach 113 km der krönende Abschluss: die lieben Verwandten wohnen ja nicht am Moselufer, nein, man muss auf einer Strecke von 1,5 km von 123 NN auf 185 NN klettern.

So habe ich dann für die ersten 52,6 km 3:13 Stunden und für das zweite Teilstück von 61,9 km 4:46 Std. benötigt.

Und hier noch das Höhenprofil von Daun bis Trier-Ruwer:



Leverkusen, den 31.10.2010

*Uli*